



T H E A T E R
P O E T E N P A C K

Das Spiel von Liebe und Zufall

von Marivaux

Silvia und Dorante, von ihren Vätern füreinander bestimmt, verfallen beide auf die gleiche List, um den potentiellen Partner inkognito erst einmal kennenzulernen. Sie tauschen jeweils mit ihren Dienern die Rollen.

Entsetzt blicken sie dann aus der Dienstbotenperspektive auf die ihnen zugedachten Partner, als sich Lisette und Arlequin, die die Herrschaft spielen, einander vorstellen. Niemals könnte Dorante diese obszön lachende Frau lieben, die er da sieht. Der Mann, der sich als Dorante vorstellt, missfällt Silvia ebenfalls vom ersten Augenblick an.

Lisette und Arlequin allerdings finden sich unwiderstehlich und verlieben sich prompt ineinander. Für Dorante und Silvia aber scheinen die Gefühle, die sie füreinander entwickeln, ein Problem zu sein, glauben doch beide, sich in einen einfachen Dienstboten zu verlieben. Das vergnügliche Verwirrspiel mit tempo- und geistreichen Dialogen nimmt seinen Lauf.

Marivaux' geistreiche Komödie ist weit mehr als ein köstliches Verwirrspiel, sie erzählt über gesellschaftliche Konventionen, die Möglichkeiten und Schwierigkeiten mit der Liebe, und die vielen Äußerlichkeiten, die der Liebe oft im Wege stehen. Erstaunlich heutig, obwohl das Stück vor fast dreihundert Jahren geschrieben wurde.

Neu arrangierte Beatles Songs ergänzen das Geschehen auf der Bühne.

Besetzung:

Monsieur Orgon:	Willi Händler
Mario, sein Sohn / Gesang:	Felix Isenbügel
Silvia, seine Tochter:	Clara Schoeller
Dorante:	Andreas Klopp
Lisette, Kammerzofe der Silvia:	Julia Borgmeier
Arlequin, Diener des Dorante:	Jörg Vogel
Gitarre / Gesang:	Martin Ludwig
Regie:	Andreas Hueck
Ausstattung:	Janet Kirsten



T H E A T E R
P O E T E N P A C K

Der Autor

Pierre Carlet de Marivaux ist einer der bedeutendsten französischen Dramatiker und Romanciers der 1720er und 1730er Jahre. In seinen teils allegorischen, teils sozialkritischen Stücken, vor allem jedoch in seinen Liebeskomödien, stellte er die einfühlsam analysierte Psychologie der Figuren in den Mittelpunkt der Handlung und weist der Sprache eine bedeutende Rolle zu. Die besondere Leistung seines Schaffens bestand in der Übertragung der spielerisch-eleganten Sprache der Pariser Salons jener Epoche in seine Stücke: sein ureigener Stil, den man später als "marivaudage" bezeichnete. „Das Spiel von Liebe und Zufall“ ist sein erfolgreichstes Stück.

Pressestimmen

Potsdamer Neueste Nachrichten vom 7. Juli 2018

"„Das Spiel von Liebe und Zufall“ [...] ist ein Fest der einfachsten und schönsten Dinge, die das Leben zu bieten hat. Die Sprache, das Lachen, die Liebe. [...] [Es] betört einen schon vor Beginn mit dem Farbexzess eines Piet Mondrian, an dessen Bilder die Bühne von Janet Kirsten erinnert. [...] Die sprachlichen Pirouetten meistert [das Ensemble des Poetenpacks] mit einer Klarheit, die es mit Mondrians Farben aufnehmen kann. [...] Alle in dieser Farce wirken, als spielten sie um ihr Leben. Für die notwendigen Momente melancholischer Einkehr sorgt Martin Ludwig an der Gitarre, stimmlich hinreißend schnarrend begleitet von Felix Isenbügel [...]. Während die Spieler sich in Hochgeschwindigkeit austoben, setzen sie gesangliche Zäsuren. Mit Beatles Songs. Das passt, denn die Fab Four haben sie alle beschrieben, die Facetten der Liebe."

Märkische Allgemeine Zeitung vom 10. Juli 2018

"Regisseur Andreas Hueck hat mit seiner konsequent entstaubten Textfassung und sehr viel Tempo im Spiel dafür gesorgt, dass diese Inszenierung vom Publikum suchartig konsumiert wurde. [...] Alle sechs Darsteller und der Musiker verkörperten ihre Rollen so hinreißend, dass jeder von ihnen als unverzichtbare Idealbesetzung erschien. [...] Die Besucher wirkten nach dieser Inszenierung, als wären sie durch einen Jungbrunnen geschritten. Sie glauben das nicht? Dann sollten Sie sich schleunigst Karten [...] besorgen."